



2Fr.

Verkauf in Stadt und Agglomeration Luzern

September 2012, Nr. 49
Auflage: 10 000
Herausgeber: Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Mitgearbeitet haben:
Adriano, Bea, Chris Z., Dominik A., Doris, Eltern vom Paradiesgässli, Fabian, Habakuk, Hänsu, Kurt B., Michi, Ralf, Reto F., Ricardo, Stefan E., Willy Ammann, Mirjam Gisler, Philippe Frey

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Lebens- und Überlebenshilfe hilft suchtkranken Menschen bei sozialen oder gesundheitlichen Problemen. Sie trägt dabei auch dazu bei, dass Stress, der durch eine aktuelle oder drohende Überforderung entsteht, abgebaut wird. Bei den Suchtbetroffenen fördert Stress den Drogenkonsum. Die Reduktion von Stress ist bei süchtigen Menschen deshalb wichtig.

Viele Heroinsüchtige können dank einer Substitutionsbehandlung dem Beschaffungsstress entkommen.

Die GasseChuchi kann ebenfalls dazu beitragen, dass Stress reduziert wird, indem sie eine gesunde Ernährung anbietet oder Schutz vor der Kälte, dem Regen und zum Teil auch vor der Polizei. Wenn Suchtbetroffene sich einsam fühlen, finden sie in der GasseChuchi zudem immer jemanden, mit dem sie prechen können.

Wir danken für Ihr Interesse sowie Ihre Solidarität und wünschen eine spannende Lektüre.

Ihre GaZ-Redaktion

Stabilität und Hoffnung dank dem Heroinprogramm

Nach langem Ringen trat Michi dem Heroinprogramm bei. Er berichtet hier von seinen vorwiegend guten Erfahrungen. Und er hofft auf den endgültigen Ausstieg aus der Drogensucht.*

Ich bin einer der wenigen Überlebenden aus der Generation der «Kinder vom Bahnhof Zoo». Damals, in den 80er-Jahren, begann meine Drogenkarriere. Zusammen mit meinen Freunden liess ich mich mehr von der Verfilmung des Bestsellers über die Berliner Drogenhölle als vom Buch der Christiane F. selber blenden. Weil wir unsere ersten Erfahrungen mit Heroin bereits hinter uns hatten, hielt uns der abschreckende Einblick in die Drogenszene nicht davon ab, uns die ersten

«Wir glaubten noch, alles «im Griff» zu haben.»

Michi

Schüsse auf der Kinotoilette zu setzen. Wir waren «Helden für einen Tag», wie sie David Bowie im Text zum Filmsong «Heroes» verherrlichte. Und wir glaubten noch, alles «im Griff» zu haben.

Ausser Kontrolle

In Wahrheit hatten wir die Kontrolle über unser Schicksal längst verloren. Anstatt Helden wurden wir Menschen am Rande der Gesellschaft. Fast alle von uns endeten als Drogentote oder starben



Bei der heroingestützten Behandlung erhalten die Süchtigen das Heroin legal (Szene gestellt). Bild: GaZ

inzwischen an Aids und anderen Krankheiten.

Zu dieser Zeit musste ich die Spritze für den nächsten Schuss auch mal vom Boden aufklauben. Nur dank unglaublichem Glück habe ich mich nicht mit HIV infiziert. Weil ich mir auch immer wieder jahrelange drogenfreie Lebensabschnitte erkämpfte, gelang es mir, die vielen Veränderungen in der

Schweizer Drogenpolitik zu überleben, von denen das Heroinprogramm eine der Wichtigsten ist.

Abschied vom Beschaffungsstress

Obwohl mir Ärzte, Freunde und Therapeuten schon lange zum Beitritt geraten hatten, galt das Heroinprogramm für mich jahrelang als endgültige Kapitulation vor

der Drogensucht. Trotz unzähligen kalten Entzügen, Aufenthalten in psychiatrischen Kliniken, verschiedensten Therapieformen und privaten Versuchen wollte ich lange nicht einsehen, dass ich im Kampf gegen meine Sucht immer wieder der Verlierer war; oft schon unmittelbar nach dem zehntägigen

Fortsetzung auf Seite 3

10-Jahre-Jubiläum



Seit zehn Jahren befindet sich die GasseChuchi im Geissensteinring 24.

Seite 4 und 5

Homeless-WM

Ralf hat es geschafft: Er ist für die Homeless-WM in Mexiko selektioniert worden.

Seite 6

Lehrstelle

Fabian hat eine Lehrstelle zum Kaminfeger gefunden und ist sehr glücklich darüber.

Seite 7

Suchtfreiheit

Erst nachdem Chris von der Polizei verhaftet wurde, konnte er sich von der Sucht befreien.

Seite 8